

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)  
für den Regierungsbezirk Merseburg  
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion:  
Galle a. S., Gr. Ulrichstraße 17  
Fernsprecher 6802  
Erscheinungstage täglich von 1/2 - 1/2 Uhr.

Verlag und Expedition:  
Galle a. S., Gr. Ulrichstraße 27  
Fernsprecher 5407  
Postfachkonto Leipzig Nr. 87.573.

Nr. 291

Preisvermerk: Monatlich 1,75 Mk. von Haus, bei Abholung 1,60 Mk. Bei den Verkauften einschließlich 3,25 Mk. ohne Postgebühr Einzelnummer 15 Pfennig

Halle, Donnerstag, den 18. Dezember 1919

Abgabepreis: Die bestmögliche M.Numer.-Seite 25 Pfennig, im Falle des Abnehmens 25 Pfennig - Inhalt der Angewandten-Annahme vorzuziehen

3. Jahrgang.

## Die Schädiger der Arbeiterschaft.

Halle, den 18. Dezember 1919.

Die Unabhängigen und besonders die Halle'scher Fraktion haben triumphierend von ihrem Parteitag gejubelt, der vorwärts geführt habe. Von ehrlichen Leuten hört man es anders.

Heinrich Ströbel

Ist auch Unabhängiger, aber einer von denen, die die Dinge sehen wie sie sind, und der neben Kantzk zu einem der stärksten Köpfe der „Uzis“ gehört, der schon an der Spitze der Sozialdemokratie und der Unabhängigen stand, als die „heutigen neuen Führer“ noch — recht kleinlaut waren. Und dieser Unabhängige Heinrich Ströbel befaßt sich jetzt in der „Weltführung“ mit dem Ergebnis des Leipziger Parteitages. Seine Schilderungen sind so treffend und klar, daß wir sie hier unverfälscht zum Abdruck bringen. Ströbel schreibt:

„Eine Abkehr vom nationalsozialistischen Wahnwitz und der militärischen Provokationspolitik wäre gleichwohl durchzuführen gewesen, wenn die Unabhängigen sich mit den Reichssozialisten in einen demokratisch-sozialistischen Block zur Sicherung der Republik zusammenschlossen hätten. Der Nationalismus hätte dann vor einer Politik der inneren und der internationalen Verständigung die Segel streichen müssen. Aber leider hat der Parteitag unsere schärfsten Erwartungen noch übertroffen.“

Niemals hat man Verhängungen von solcher Schandensart, niemals den Triumph solch trübseliger Mittelmäßigkeit erlebt. Niemals seit Bestehen der deutschen Sozialdemokratie so verhängnisvolle Beschlüsse. An dieser Stelle ist nun, neben dem hilflos besessenen Parteischüler des Volkswissenschaftlers Crippien der magistrale Parteiführer Dänmzig, eine wunderliche Mischung von Resolutionsfanatiker und Organisationshilfster. Sie bringen fortan mit den Stüder und Koenen die Partei. Selbst der alte Heißhörn P e d e b o u r war wegen seiner demokratisch-parlamentarischen Vorbehalte und seiner Verwerfung des Terroris den wackelnden Räte-Fanatikern nicht radikal genug. Und entsprechend der Zusammenrechnung des Politbureaus legte man denn auch die Partei auf das Räderwerk, auf die Diktatur des Proletariats, die dritte Internationale und die Weltrevolution fest. Solange die Unabhängigen

unter einer solchen Führerschaft

und unter dem Zwange eines so wirklichkeitsfremden Programms stehen, sind sie als Faktor einer positiven, aussondenden Politik in Deutschland ausgeschlossen. Für hemmungslosere Wortradikalismus wird ihnen, bei der bestmöglichen Verfahrensbereitschaft der deutschen Zustände, der Unfähigkeit der Herrschenden und dem wachsenden sozialen Elend auch künftig noch Arbeiterschädiger zu werden: dem politischen Aufstieg und der sozialen Verbesserung.

wird ihre kurzfristige Demagogienpolitik immermehr dienen.

Im Gegenteil: der Nationalismus und die Reaktion können sich keine besseren Verbündeten wünschen. Desgleichen die Machtsozialisten und Imperialisten der Entente, deren Absichten auf die Zerreißung und dauernde Schwächung Deutschlands in den bolschewistischen Kämpfen der deutschen Unabhängigen und in dem unflüchtigen Geschrei von der Weltrevolution die willkommenste Entschuldigung finden.

Demitleidenswert war die Rolle, die der Reichsredakteur der „Freiheit“ spielte. Und ob Hilferding hat, wie ja seine Parteitagsgedanken über die dritte Internationale und die Absichten des Volkswissenschaftlers bewiesen, viel zu tiefe Einsichten in das Wirtschaftsgeschehen und die ökonomischen Möglichkeiten, als daß er ohne Widerspruch seines ganzen politischen Menschen diese Ausdehnung der Partei hätte mitmachen können. Er fand ja auch manches scharfe und ehrliche Wort der Kritik gegen die radikale Wählungspolitik der verbündeten Mehrheit. Aber er wagte nicht durch, denn sein Protest kam zu spät. Allerdings ist das Opfer seiner eigenen

Taktik geworden. Vor Jahresfrist, als die Kantzk, Bernstein, Kretzschmar und ich ihn zum

Kampf gegen den bolschewistischen Selbstwahn

drängten, wußte er jedem rückwärtsstolzen Beckenmüßigkeit aus, weil er durch zeitweiliges Nachgeben die Zügel nun so sicherer in der Hand zu behalten glaubte. Ein rätselhafter Irrtum: denn wie konnte er über die kommunistische Konfusion zu siegen hoffen, wenn er in der „Freiheit“ dem Kommunismus unaus-

### Das Reichsnotopfer endgültig angenommen.

W.B. Berlin, 17. Dez. (Drabants, rdt.) Die Nationalversammlung hat heute das Reichsnotopfer in dritter Lesung angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Steuererhöhung.

### Die Erledigung des Betriebsrätegesetzes.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichstagsrat der Nationalversammlung einigte sich nach längerer Beratung über die Gesetzgebung für 1920 vorzeitig auf, am 13. Januar 1920 wieder zusammenzutreten, um den Gesetzentwurf über die Betriebsräte in zweiter und dritter Lesung zu beraten. Den man in zwei bis drei Tagen zu erledigen hofft. Nach erster Lesung kleinerer Einzelgesetze wird dann auch die Rückführung der Parteien des Reichstags eine Frage bis in die zweite aber dritte Plenarsitzung einzutreten, bis der Gesetzgebung für 1920 vorliegt ist. Die Ausschüsse werden ihre Arbeiten im Hinblick auf die Januar-Lesung wieder aufnehmen. Ob am Donnerstag die Sitzung der Plenarversammlungen sein wird, hängt noch von einer Abstimmung im Plenum ab, ob die Interpellation Heinzge betreffend Steuerpolitik noch vor der Weihnachtssitzung zur Beratung gestellt werden soll.

### Der preussische Etat bewilligt.

Berlin, 17. Dezember. Die preussische Landesversammlung hat heute den Staatshaushaltsplan für 1919 gegen die Stimmen der Deutschen und der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 21. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr statt.

### Einiung in der Scapa Flow-Strage?

Paris, 17. Dezember. Minister Konstant erklärte dem „Temps“ heute im Führer, die schließliche Antwort der deutschen Kommission lasse darauf schließen, daß die deutschen Seesverpflichtungen andere Anrechte, die man hätte erwarten können, nicht machen wolle. Die deutsche Regierung lehne nur die Hälfte des verlangten Hafensmaterials liefern zu wollen, das herrsche der Eindruck, daß die Unterredung auf gutem Wege sei und in kurzem zu einem Einverständnis führen würde. Heute vormittag hat unter Vorsitz des italienischen Admirals Grafen eine Sitzung der Alliierten und der deutschen Marinevertreter stattgefunden und heute nachmittag sind die beiden Kommissionen mit der Wiederanbahnungs-Kommission zu einer Diskussion zusammengetreten. Laut „Temps“ sollen jetzt nur noch die Maßnahmen zur Übernahme der Verantwortung in den Gebieten zu beraten, die befreit werden müssen, sowie andere Einzelheiten für die Aufklärung des Kriegensvertrages. Man nehme an, daß diese Vereinbarungen rasch erfolgen könnten, so daß dann nichts mehr den Austausch der Ratifikationsurkunden in Wege liege.

### Kurze formelle Antwort auf die deutsche Note.

W.B. Amsterd., 17. Dez. Laut „Telegraph“ meldet „Duits Chronicle“, daß die Antwort des Obersten Rates kurz und formell sei. Es wird darin ein Zeitraum festgelegt, innerhalb dessen die Ratifikation des Friedensvertrages und die Unterzeichnung des Protokolls stattfinden haben wird.

Paris, 17. Dezember. Laut „Globe“-Meldung hat der Oberste Rat der Alliierten heute unter Jubel Zustimmung ohne Gegenstand getagt. Konkret erzielte Zustimmung über eine Verlegung mit Staatskanzler Renner über das langfristige Finanzprogramm für Österreich und legte die ersten Ergebnisse seiner Verlegung mit den deutschen Forderungen über die Auslieferung von Gasmaterial vor.

(Weiteres Nachrichten und Telegramme Seite 2.)

gelebte Konzeptionen machte, jede entscheidende Kritik aber aus dem Blatte verbannte! Das er doch nicht einmal eine Verpöndung von Kantzk's Buch über den „Terrorismus und Kommunismus“ zu bringen gewagt.

Nicht nur die Demokratie, sondern auch der Sozialismus hat in Leipzig

eine schwere Niederlage

erlitten. Wenn nicht die Logik der Ereignisse — vor allem die Rückentwicklung des Kommunismus zur Demokratie in Rußland selbst — diese Fehler der Unabhängigen forciert, sind die Aussichten für Proletariat und Demokratie einfach trübselhaft.

Ströbel ist bei den Unabhängigen nicht der Einzige, der so denkt, andere an führender Stelle stehende Personen haben nur nicht den Mut, es mit der gleichen Deutlichkeit zu sagen. Die Uzis sind keine Sozialdemokraten mehr, das empfinden nach dem Leipziger Parteitag, der die arbeitserfreundlichen Tendenzen der Stabilisten klar bewiesen hat, Tausende von Arbeitern. Sie müssen die Konsequenzen ziehen, und zu der einzigen sozialdemokratischen Partei zurückkehren, die neben ihren alten sozialdemokratischen Grundbänden die Interessen der Arbeiter mit sich und mit der Zeit verbindet.

### Die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft

Von Franz Krieger, M. d. R.

Am Dienstag ist in der Nationalversammlung die Vorlesung über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft auch verabschiedet worden. Die Entscheidung ist seit seiner Verlesung in jeder Weise von den Interessententeilen bestritten worden. Es ist erklärlich, daß gerade bei der Elektrizitätswirtschaft maßgebend an großen Konzerne (A. G. Siemens) sind nicht nur und selbstverständlich aus ihrer gegenwärtigen monopolistisch herrschenden Stellung verbannen lassen wollen. Für uns muß aber das Gesamtinteresse des Volkes maßgebend sein. Nach amerikanischen Erfahrungen und Einholung zahlreicher Sachverständigen-Gutachten haben die letzten Beschlüsse des Ausschusses nicht nur die Zustimmung der drei Mehrheitsparteien, sondern auch die der Zentrumspartei und der Deutschen Volkspartei gefunden. Die Unabhängigen haben sich nicht an den Arbeiten des Ausschusses beteiligt.

Gerade dieses Geschick bringt in seiner Weiterentwicklung eine Sozialisierung im wahren Sinne des Wortes. Die bessere und menschlichere Verfassung des ganzen Reichsgebietes mit Elektrizität ist in der Hauptsache erreicht worden. Nach technischer, alle technischen Vorteile ausnützende Organisation der Elektrizitätswirtschaft unter Führung des Reiches und Übertragung eines erheblichen Teiles der Erzeugung- und Kraftauslassanlagen in das Eigentum des Volkes.

Dieser nach der Elektrizitätsverordnung hauptsächlich durch die Arbeit der kleineren Betriebe. Neben privaten Gesellschaften belassen zum großen Teil die Kommunen die Elektrizitätswirtschaft. In der letzten Zeit kam mit dem Fortschreiten der Elektrotechnik immer stärker zum Vorschein, daß mehrere Betriebe mittels Hochspannungstransmissionen an ein zentrales Erzeugnisgebiet angeschlossen werden können. Die großen Anlagen sind nun fast ausschließlich im Besitz einzelner Wirtschaftlicher Unternehmen, an denen neben dem Privatkapital auch größere Kommunalgebäude, Firmen, Arbeiter beteiligt sind. Auch das Reich selbst schon einige Werke. Die Elektrizitätswirtschaft der Interessenten der Elektrizitätsverordnung immer mehr über die Gemeinden und Kommunalverbände hinaus. Dazu kommt leicht die unbedingte Notwendigkeit, Kohlen zu sparen, die Eisenbahn vom Kohlentransport zu entlasten. Die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft ist die Möglichkeit, einen, arbeitslos zu werden durch funktionierende Einzelinteressen, Kohle durch elektrischen Strom zu ersetzen, diesen Strom unter möglichst billiger Erzeugung der größeren Staetwerke durch Wasserkraft, in mehreren Brennstoffen zu liefern an Orte der Gewinnung an erzeugen. Annehmlichkeiten können diesen Strom zur Zeit bis zu ca. 400 Kilometer nach in wirtschaftlicher Weise übertragen, ein Reich solcher Verhältnisse ermöglicht ihnen kann eine gemeinnützige Stromversorgung für große Städte schaffen. Solche großen Strombezirke müssen zu ammengefaßt werden. Die Weg dazu dieser Groß-Verordnung kann nicht mehr den einzelnen Orts- und Provinz-Interessen überlassen bleiben, sondern muß im wesentlichen dem Interesse des gesamten Reichsinteresses, dem Reich übertragen werden. Noch wichtiger darf es dem Privatkapital verbleiben, das sich lediglich um seinen Profitinteressen leitet. Überwiegend landwirtschaftliche Gebiete z. B. erhalten dann Erträge, aber nur sehr kleinen Strom.

Das Geld, das dem Reich des Reichs die Hochspannungsleitungen mit einer Spannung von 50.000 Volt und mehr, die mehrere Tausende verbleiben, ferner die im Privatunternehmensbereich bestimmten Elektrizitätswirtschaft mit einer Erzeugungsleistung





Deutsch: Nationalversammlung.

17. Dez. 1918. Sitzung. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr in Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs eines Umfahrgesetzes...

Abg. Eichhorn (U. S.) den Beschlusstext grundsätzlich ab, da er die kleinen Leute am schwersten befaßt. 1200 Millionen Mark sollen nach Angabe der Regierung aus den rationierten Lebensmitteln herausgewirtschaftet werden.

Abg. Schütz-Bromberg (D. Vpt.) erklärt namens seiner Partei, sie erhebe vor der Verkündung der Vorlage laut ihre warnende Stimme und lehne die Verantwortung für die Folgen des Gesetzes ab.

Abg. Krieger (D. Vpt.) begründet den Antrag Dr. Becker-Rieker. Die Zurückweisung soll besonders den Zweck haben, auf eine Erklärung der Entente zu drängen.

Abg. Walstein (Dem.) unsere Reaktion steht im Einklang mit dem Standpunkt, daß der Reichstag eine harte Sonderstellung herauszuheben werden muß.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Wurm (U. S.) Wir lehnen den Antrag Becker-Rieker ab. Wir erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich im Gespräch mit dem Gesetzgeber über die tote Hand meldet.

Abg. Dr. Braun (Soz.): Wir leben in der Vorlage nicht das vermisst, was wir gehofft haben. Aber wir haben in der Kommission zu arbeiten hatten, um alles für die kleinen Vermögen zu tun, was möglich war.

Minister Erberger: Die Kommission für die Vorbereitung eines internationalen Steuerrechts ist bereits an der Arbeit.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Minister Erberger: Die Anträge des Dr. Kriebberg lassen sich fürchtbar fassen. Das Resultat der Sparprämienanleihe ist außerordentlich befriedigend.

Kampf gegen diesen Vorkriegsmuth aufgenommen werden. Abg. Frau Behm (Dem.) spricht für den Entwurf, ebenbürtig. Das Gesetz wird mit einem Zusatzantrag der Unabehalten in offen drei Lesungen angenommen.

Parteinachrichten.

Sigvald Olsen.

Oslo, 17. Dez. Der Vorläufer der dänischen sozialistischen Reichstagsfraktion Sigvald Olsen ist heute nachmittags im Alter von 65 Jahren gestorben.

Gemeinschaftliches.

Verband der Deutschen Buchdrucker.

Die nächste Generalversammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes findet am 31. Mai 1920 im Volkshaus in Leipzig statt. Für die Verhandlungen sind zehn Tage in Aussicht genommen.

Literatur.

Ein gutes Volksbuch für die arbeitenden Klassen. In dem Roman 'Es laßt das Rad' von Dorothy Richardson bescheiden der loeben. Ein Volksbuch überliefert durch W. S. Larkin, im Banne von Kaden & Comp. Dresden, am Preis von 50 Pf. erschienen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Londoner Abmachungen.

Paris, 17. Dezember. Die Ministerpräsidenten haben heute eine Besprechung über die wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen mit der Besprechung begonnen.

Vermondt in Berlin.

Der als Führer der wehrpflichtigen Armee oft genannte Oberst Vermondt traf gestern in Berlin ein und wurde vom Reichswehrminister empfangen.

Die Randstaaten dürfen mit Russland Frieden schließen.

London, 16. Dez. Die britische Regierung erklärt amtlich, einem etwaigen Wunsch der baltischen und anderer Randstaaten, Frieden mit der Sowjetregierung zu schließen, keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen zu wollen.

Notterdam, 17. Dezember. Churchill erklärte in Antwort auf eine Anfrage Anwerth, daß die Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und dem Regime in Moskau bisher zu keiner Entscheidung geführt hat.

Ein englische Armee vermisst. Der Unterleutnant 'Telegraf' bringt eine Meldung, wonach die 18000 Mann starke englische Garnison von Meibach in Persien von den Persern vollkommen vernichtet worden sei.

'Berein Arbeiterbund.' Moskau, Freitag, abend 7 Uhr, findet um 9 Uhr nächste Anwesenheit von gewöhnlich im 'Luzern' ab. Berlin 1. statt. Genosse Schmidt wird uns aus dem Osten und aus dem Westen Hermann Böhm's alles Wichtigste berichten und uns an der Hand von Beziehungen die Behauptung bestätigen, daß die Arbeiter in Moskau die Unzufriedenheit und den Kampf gegen die Arbeiter in Moskau.

Männer schützt Euch durch vor geschicklicher Ausstattung. Schenkt für 6mal Gebrauch 250 Mark. Verkauf im Versandhandel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170629775-19191218-14/fragment/page=0003

Kleines Feuilleton.

Ann ist es!

Ann ist es: nun sei, daß du Raub bist! Die Räuber zusammen! und durchdringen! Kissen und Teppiche! hilft es nichts und macht nur müde!

Das Leben ist Arica... Das alte Vieh! Um eine Stunde Frieden zu haben am hohen Abend, ist es, wenn im Kampf zu steht!

Das ist und wird wohl immer so bleiben und manchmal wird ich looser: es ist auf! Wo Mut und Glauben und frohlich abziehen! es soll uns noch immer nicht unterliegen! Gutes Nachtigen (Heimat und Welt).

Puppentheater in der Kunstwerkstätte. Hans Sachs: 'Der Bauer im Reuever', 'Judith'. Mollere: 'Die erzwungene Heirat'.

Transparente bunte Reize verdecken triviale (wie gehen muß) Kampen. Das ist beruhigend: zusammen mit der Umrahmung des Bühnenfeldes. Das gibt Still- und Lieb des Wort sein mag! Puppen bampeln über die Seiten, ihre Stöße sind passend durchsetzt in ihrem Charakter, sind im Mollere mit Geduldreich großartig-kunstliche Charaktere. Schöpfer der Bühnenwerke zeigen wie Kunstler ein Theaterfronte. Mollere's Element war ein besseres Mollere, seine sprachliche Aufschöpfung allerdings soll sogar nicht einmal den Folgen von den großen Kassen getingen. Kammermusik - vor und aufsteht! - ließ lieblich still Mozart vortragen. Doch durch ich auf meinen Vordermann nicht schauen: der Herr Oberbürgermeister, ebenso eine quater tige nachwerkende Tante, schauten wohlwollend auf die Musikste. Und so etwas erschrickt mich meine erzwungene Besetzung! D. R.

Viederabend von Maria Poul-Carlotti unter Mitwirkung von Paul Schramm.

Das Programm brachte eine Reihe Neuerer und seltener Natur von Mozart, Liszt, Göbner und Gulino Winter. Maria Poul-Carlotti verließ aber vorerstliches Stimmmaterial, das sie in wir-amer Reize auf Geltung zu bringen versuchte. In W. A. Mozarts Requiem und Arte der Julia 'Miere, dove ion' (Woh mit ach, wo bin ich) wie auch in Coltrane 'Seben crudele' (Wenn du auch, Geringer) hob sie den Charakter der ersten Gesänge ins rechte Licht, während sie in Niccolò Tommaseo 'La Calandria' (die kleine Lerche) den besten Melodie Ausdruck verlieh. 'Die tote Nachtigall' von Franz Liszt und 'Polisied, im Meien zu singen' von Georg Göbner laeten ihr am meisten aus. Die ersten Teile des letzten - das sie wiederholen mußte - verstand sie in recht angenehmer Weise zur Geltung zu bringen. In den besetzten Gesängen vermag sie den Ton nicht immer richtig zu entfalten, in der Höhe klingt er etwas geräusch. Auch könnte die bisweilen recht unklare Ausdrucksbehandlung werden. Das Meinen- und Gesellen- lied dürfte wohl auch in dem dramatischen neigen den Gesängen nicht in dem Maße hervortreten wie es gefast. Im Mollere'schen Reize sieht Paul Schramm als Schrift und Regisseur gleich hervor. Seine allmähliche Technik bewies auch in den komischen Stellen eine peinliche Sicherheit, und sein besonderes Gefälligkeitsvermögen trug nicht zum wenigsten zu dem Gelingen bei. Er verstand es ebenso auf die ersten Teile auszuweichen wie auch in dramamentenreicher Weise dem höchsten Punkte Ausdruck zu verleihen. W. A. Mozarts Sonate 'Für trug er in allen Variationen mit sein ausgeprägter Technik und richtigem Verständnis vor. In den beiden ersten Stücken 'Amoreoso Es-Moll' und 'Zwei ungarische Tänze' gab der Herr Poul-Carlotti, der in der Rolle des Pianofortisten, der heilige Franziskus über die Pagen (erleucht) melierte er in anderer Weise. Auch als Regisseur erleucht er Lob. Nicht nur technisch, sondern auch künstlerisch unterstützte er den Gesang in wir-amer Weise. Die beiden Künstler ersterten lebhaften Beifall. C. P.

Städtische Bühne, Donnerstag, abend 7 1/2 Uhr wird Baccin's 'Der Tosca' gegeben. Freitag, Sonnabend und Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr gelangt das Märchenlied 'Der bimmelscheider' zur Aufführung. Freitag abend 'Die Kutschbahn', Sonnabend 'Das Schicksal', Sonntag 'Der Herr von Scharf', Montag 'Der Herr von Scharf'. Am Mittwoch (Schachabend) findet keine Abendvorstellung statt, die Mittwoch-Stammgäste gehen am Montag, den 22. Dez. zur Oper 'Werther'.

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, den 21. Dez., unter der Schielleitung von Dr. Edgar Groß Strindberg's Komödie 'Kameraden' zur Aufführung. Es folgt besonders darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung heute um 7 Uhr beginnt.





Preussische Landesversammlung.

Berlin, 17. Dez. Am Ministerische: Die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf zur Sicherung der Ueberfuehrung der Privatbergbauverwaltungen...

Zur dritten Haushaltsberatung führt Hr. Dr. Friedberg (Dem.) aus, daß es ein ganz niedriger Vorschlag ist...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag auf Eröffnung des Einheitsstaats...

Hr. Weller (L. S.) erklärt, daß nur das Nützlichste, auf dem sich zahllose Arbeiter befinden...

Hr. Wendel (D. Wp.) meint, daß der Antrag auch für seine Partei annehmbar wäre...

Minister Heine erklärt, es nicht dulden zu wollen, daß Beamte sich an monarchistischen Demonstrationen gegen die Republik beteiligen...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Mehrheitsparteien, den deutschen Einheitsstaat betreffend...

Zur Besprechung der Einzelhaushalte begründet beim Eisenbahnbauhaushalt...

Hr. Dr. Fager (Chr.) die förmliche Anfrage, was die Regierung zur Bekämpfung des Personenzugverkehrs tun wolle...

Minister Deser erklärt, daß die Einschränkung des Personenzugverkehrs, die solche Maßnahmen zeitig...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverhältnisse seien nicht schlechter als die ausländischen...

Hr. Weller (L. S.) erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Ministerpräsident: Hinsichtlich der Antrag der Eisenbahner, die die Eisenbahnverwaltung sich gegen die Eisenbahner wende...

Prekominmission.

Freitag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Erscheinen aller notwendig.

Der Wandlender der Volkstimme.

In dieser Lage erschien und durch die Austräger unserer Beiräte unzufrieden. Diejenigen Leser der 'Volkstimme', die den sehr auf ausgetasteten Kalender nicht bekommen haben...

Die wirtschaftlichen Räte der Tagespresse.

Unter allen Gemeinden leidet durch die gegenwärtige Teuerung das Zeitungswesen wohl am meisten. Der Zeitungslieferant, der jetzt vielfach über den Abonnementpreis klammert...

Die Kartoffelnot.

Drei Fund Kartoffeln in der Betina-Gemeinde, daß ist das Ergebnis langer Beratungen der Ernährungsdeputation. Die in letzter Zeit etwas reichlicher gewordenen Anfuhrungen...

Am Freitag Kriegen die Gastwirte!

Die Gastwirte und Gastwirtschaftsangehörigen nahmen gestern in einer gutbesuchten Professorensammlung gegen die Verkürzung der Polizeistunden...

Nach oder was sonst?

Wir haben es von vornherein gekannt: In der Beurteilung Allians sind die Mehrheitssozialisten schuld. So schreibt es das 'Volkblatt' in einer Rubrik zum Allians-Prozess...

Aus der Provinz.

Für die Anzeigenden unserer in Kantenitz, Oranienburg, Stralitz, Birschen, Regen und Anden urständlichen Arbeitslosen... Generalsammlung der fahrdienstlichen Knappschützervereins.

Generalsammlung der fahrdienstlichen Knappschützervereins.

Mittwoch, den 17. D. im 'St. Nikolaus' an Halle die Generalversammlung des fahrdienstlichen Knappschützervereins...

logischen Weise verkundet hatte, um seine eigene zeitweise zweifelhafte Position bei den Unabhängigen auszubessern. Im diefem Sinne auch hatte Allian eine Stimmung bei der Arbeiterschaft gegen Herzog geschaffen...

Allian hat Herzog bewußt und inkonsequent die Ehre abgetreten, daß danach Herzog Allian nicht mehr für einen ehrlichen Arbeiter hielt...

Der Kampf der Arbeiterführer gegen Zwangs-Vorkommnisse. In Anbetracht der Kriesscheitlungen und anderer Krisenereignisse...

Der Kampf der Arbeiterführer gegen Zwangs-Vorkommnisse. In Anbetracht der Kriesscheitlungen und anderer Krisenereignisse...

Streikbauten.

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der vorzeitige Winter ist den Straßenbauarbeiten sehr ungünstig geworden. Es war geplant, die Arbeiten vor Weihnachten fertig zu stellen...

Der Grundplan ist in zwei Klassen eingeteilt. Die eine Klasse enthält alle in den letzten Jahren erreichte Fälle, die bis zum 1. Oktober 1919 im Alter von 10 Jahren oder jünger sind. Die zweite Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 11 bis 15 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die erste Klasse ist in zwei Unterabteilungen eingeteilt. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 10 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 11 bis 15 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die zweite Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 11 bis 15 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 11 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 12 bis 15 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die dritte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 16 bis 20 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 16 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 17 bis 20 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die vierte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 21 bis 25 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 21 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 22 bis 25 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die fünfte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 26 bis 30 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 26 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 27 bis 30 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die sechste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 31 bis 35 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 31 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 32 bis 35 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die siebente Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 36 bis 40 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 36 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 37 bis 40 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die achte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 41 bis 45 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 41 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 42 bis 45 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die neunte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 46 bis 50 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 46 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 47 bis 50 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die zehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 51 bis 55 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 51 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 52 bis 55 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die elfte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 56 bis 60 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 56 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 57 bis 60 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die zwölfte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 61 bis 65 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 61 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 62 bis 65 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die dreizehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 66 bis 70 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 66 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 67 bis 70 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die vierzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 71 bis 75 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 71 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 72 bis 75 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die fünfzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 76 bis 80 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 76 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 77 bis 80 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die sechzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 81 bis 85 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 81 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 82 bis 85 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die siebzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 86 bis 90 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 86 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 87 bis 90 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die achtzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 91 bis 95 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 91 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 92 bis 95 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die neunzehnte Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 96 bis 100 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 96 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 97 bis 100 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die zwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 101 bis 105 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 101 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 102 bis 105 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die einundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 106 bis 110 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 106 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 107 bis 110 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die zweiundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 111 bis 115 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 111 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 112 bis 115 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die dreiundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 116 bis 120 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 116 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 117 bis 120 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die vierundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 121 bis 125 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 121 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 122 bis 125 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die fünfundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 126 bis 130 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 126 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 127 bis 130 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die sechsundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 131 bis 135 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 131 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 132 bis 135 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die siebenundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 136 bis 140 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 136 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 137 bis 140 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die achtundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 141 bis 145 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 141 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 142 bis 145 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

Die neunundzwanzigste Klasse enthält alle Fälle, die im Alter von 146 bis 150 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die eine Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 146 Jahren im Jahre 1919 auftraten. Die zweite Unterabteilung enthält alle Fälle, die im Alter von 147 bis 150 Jahren im Jahre 1919 auftraten.

### Amtliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

#### Lebensmittel-Kalender.

**Heiligherker.** Die Verbrauchsmenge an Mehl wird in dieser Woche auf 150 Tonnen im Wert von 6 Millionen die Woche festgesetzt. Es ist zu erwarten, dass die Mehlpreise in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Mehlpreise werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

**Städtischer Verkauf von Milch.** Die Milchpreise werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Milchpreise werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

**Städtischer Verkauf von Fleisch.** Die Fleischpreise werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Fleischpreise werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

### Städtischer Verkauf von...

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

### Städtischer Verkauf von...

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden. Die Preise für den städtischen Verkauf von... werden in der nächsten Woche auf 100 Mark die Tonne ansteigen werden.

**Wasserkraft Hermann Biscoff**  
Gr. Klasse 2. 4 (Halle-Magdeburg)

**Weißensfels Brotmarkenausgabe**  
Morgens Breitag erfolgt die Ausgabe von 8-10 Uhr. Am Freitag 7 Uhr (Halle-Magdeburg).

**Achtung**  
Schneller Verkauf von...  
Paul Günther, Graseweg 27

**500 kWh. Benennung**  
sichere ich demjenigen zu, der mir den Motor bringt oder Angaben machen kann, die zu Ermittlung der Person führen, welche sich in Mittweide, den 18. zu Donnerstag, d. 11. meinen

**elektischen Motor 5 PS. 500 Volt**  
Siemens Nr. 518 074  
gestohlen haben.  
Herm. Busch, Steinbrunn-Abseiler

**Achtung**  
Schneller Verkauf von...  
Paul Günther, Graseweg 27

**Christbaum- und Haushalt-Keizen, Baumschmuck,**  
 jedes Damast, hat abarbeiten  
Emil Scherzberg, Rathausstraße 2

**Weihnachts-Geigenke.**  
Pflücksöfe

**Leiterwagen**  
auch auf Teleskopen.  
Friedrich Cronau, Seife Straße 16.

**Bei Einkäufen**  
bitten wir unsere Parteigenossen und Leset sich auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

**Als hübsches Weihnachts-Geschenk:**  
Wir haben empfohlen wir das oben erwähnte Buch von Aug. Winnig

**„Frührot“**  
Die Schutz des Maurergesellen.  
Zum Preise v. Mk. 7.70 zu beziehen in der Buchhandlung der Volksstimme  
Gr. Ulrichsstraße 27.  
Bestellungen nehmen auch alle Austräger entgegen.





# Alfreds Traum

Eine lustige Geschichte von W. W. Jacobs.

(Fortsetzung und Schluss)

Und wenn ich's fünfzigmal träumen tät, würde das 'nein' Urtertschied machen," sagte Georg Hantes. „Nanu? Was fällt Dir denn ein? Bist Du verrückt geworden oder was ist mit Dir? Wie kannst Du Dich unterstellen, mir einen in die Rippen zu geben?“

„Ihr erster Mann lebt," sagt Alfred und drinsteht ihn an.

„Was?" sagt sein Onkel.

„Er schwamm auf einem Balken vom Brod fort," sagt Alfred und nickt ihm zu, „gerade so, wie es in Romanen steht, und wurde mehr tot als lebendig anfaßfisch und nach Melbourne gebracht. Dort lebt er jetzt auf dem Lande und arbeitet bei einem Schafschäfer.“

„Wer träumt denn jetzt?" sagt sein Onkel.

„Es ist Tatsache," sagt Alfred. „Ich kenne einen, der ihm begegnet ist und mit ihm gesprochen hat. Sie kann Dich nicht heiraten, während er lebt, nicht wahr?“

„Sicher nicht," sagt Georg Hantes und beherst am ganzen Leibe, „aber bist Du auch gewiß, daß Du nicht irrst?" — „Ganz sicher," sagt Alfred. — „Es ist zu gut, um wahr zu sein," sagt Georg Hantes. — „Natürlich," sagt Alfred, „ob's das weiß sie ja nicht. Paß auf: Du schreibst alles, was sie Dir über sich selbst erzählt hat, auf'n Zettel und gibst es mir, und ich will den Menschen dann bald finden, von dem ich sagte, daß er ihm begegnet ist. Der würde ein Dukend getrostet haben, wenn es sich für ihn lohnt.“

Zuerst kavierte Georg Hantes nicht, was er meinen tat und als er's tat, wollte er sich seine Hand dazu bieten, weil es sein ehrlicher Weg war, und weil er das Gefühl hatte, daß Frau Köster dahinterkommen würde. Aber zuletzt schrieb er doch Alfred allens über sie auf, ihren Mädchennamen und wo sie geboren war, und was er sonst noch wußte; und dann sagte er zu Alfred, wenn er sich unterrichten tät, eine arglose vertriebte Frau auf so gemeine Art zu beschwindeln, so würde er ihm das nie vergeben.

„Ich werde 'n paar Goldstücke brauchen," sagt Alfred.

„Sicher nicht," sagt sein Onkel, „ich will nie damit zu tun haben, sage ich Dir.“

„Ich will mir nur Schokolade dafür kaufen," sagt Alfred.

„Meinetwegen," sagt Georg Hantes und ging nach oben in seine Kammer und holte sechzig Mark runter, die er ihm gab.

„Wenn das mich genug ist," sagt er, „dann laß es mich wissen, und Du kannst mehr bekommen.“

Alfred blinzelte ihm zu, aber der alte Mann richtete sich in die Höhe und sah ihn starr an dann machte er kehrt und ging fort, den Kopf im Nacken.

Er hatte keine Gelegenheit, am nächsten Tage mit Alfred zu sprechen. Frau Köster war hier, da und sonstwo, wie man sagt, und auch für Alfred fand sich manche kleine Beschäftigung, so daß keine Zeit zum Er-

allens auf einmal kaufen würde." Georg Hantes hustete wieder. „Ich hoffe, daß Du nie unternommen hast wegen jenen gottlosen Plan, über den Du vorgestern Abend mit mich gesprochen hast," sagte er.

„Gewiß nicht," sagt Alfred und blinzelt ihn an, „nach dem, was Du gesagt hast, nicht. Wie hält' ich das können?“

„Das is recht," sagt der alte Mann.

„Mir macht diese Heirat Deinetwegen Kummer, Alfred. Natürlich hatte ich die Absicht, Dir mein kleines Häuschen zu hinterlassen, aber nun wird sie das wohl bekommen müssen. No, vielleicht ist es für einen jungen Mann das beste, wenn er sich in der Welt selbst seinen Weg bahnt.“

„Das meine ich auch," sagt Alfred.

„Frau Köster fragte gestern schon, wann Du wieder an Bord gehst," sagt sein Onkel und guckt ihn ein-arrungsvoll an. — „Oh!" sagt Alfred. — „Sie hat 'n Biet auf Dich, glaube ich," sagt der alte Mann. „Es is 'n Kummer — mein Lieblingsnoffe, und der einzige, den ich habe! Ich vermag, Dir vorgestern zu erzählen, daß ihr erster Mann, Peter Köster, eine Art Waise auf sein linkes Ohr hatte. Sie hat oft zu mir darüber gesprochen.“

„Allo eine Waise!" sagt Alfred.

„Ja," sagt sein Onkel, „auf sein linkes Ohr, und am der Stirn eine Narbe, wo ihm eines Tages ein Freund einen Tritt gegeben hat.“

Alfred nickte, und dann blinzelte er ihm wieder zu. Georg Hantes blinzelte nicht zurück, aber er klopfte ihm auf die Schulter und sagte ihm, daß er wohl ausläche und er mit jedem Tage seiner seligen Mutter ähnlicher werde.

„Ich holte in der letzten Nacht einen Traum," sagt Alfred. „Ich träumte, daß ein Mann, den ich unter dem Namen Fritz Detters kenne der sich aber in meinem Traum einen anderen Namen beigelegt hatte und tat, als wenn er mich nicht kannte, eines Abends, als wir beim Abendbrot saßen, hierher kam. Jan Pidenrad und seine Frau waren gerade hier, und er erzählte, daß Frau Köster ihr erster Mann am Leben ist und sich wohl befindet.“

„Das is ja 'n sonnenbarer Traum," sagt sein Onkel, „aber was haben Jan Pidenrad und seine Frau darin zu tun?" — „Zeugen," sagt Alfred.

„Georg Hantes fiel vor Heberarrschung über 'ne Fußbank. „Mut zu," sagt er, indem er sich des Bein rieb. „Es is 'n komische Geschichte; aber ich wollte gerade



D. Winkler: Mühle  
(Reproduktion nach „Deutsche Heimatarten“, Verlag Karl Neumann, Berlin-Spandau)

zählen blieb. Aber am nächsten Tage schlängelte er sich an ihn heran, als die Haushälterin aus dem Zimmer gegangen war, und fragte ihn, ob er die Schokolade gekauft hätte. — „Ja," sagt Alfred, und nahm welche aus seiner Tasche und laut darauf los, „einen Teil davon.“

Georg Hantes hustete und fing an zu zappeln. „Wann wirst Du mehr kaufen," sagt er.

„Wenn ich sie brauche," sagt Alfred. „Sie würde nur verderben, wenn man



die Bienenrads bitten, uns am nächsten Mittwochabend zu besuchen."

"Oder war es Dienstag?" sagte Alfred nachdenklich.

"Ich meinte natürlich Dienstag," sagt sein Onkel und guckt über Alfred seinen Kopf weg, damit daß er nicht sein Blinzeln zu bemerken brauchte. "Wie war denn das Ende von Deinem Traum, Alfred?"

"Das Ende davon war," sagt Alfred, daß ihr beide, Du und Frau Köster, sehr ärgerlich darüber wartet, daß ihr euch natürlich nu nicht heiraten konntet, während ihr Erster noch am Leben war, und das letzte, was ich sah, bevor ich aufwachte, waren ihre Köpfe, die an der Haustür standen und auf 'ne Droschke warteten." — Georg Hantes wollte noch mehr darüber gewahr werden, aber gerade da kam Frau Köster rein mit ein Paar von Alfreds Strümpfen, die er unordentlich genug gemessen war, mitten auf 'n Fußboden liegen zu lassen, anstatt sie unter sein Bett zu werfen. Sie machte soviel Schandmal deshalb, daß, wenn es nicht in dem Gedanken daran gewesen wäre, was am nächsten Dienstag passieren sollte, Alfred es sich nicht hätte so ruhig gefallen lassen.

An den paar nächsten Tagen befand sich Georg Hantes in einem solchen Zustand von Aufregung, daß Alfred fürchtete, die Haushälterin könnte was merken. Am Dienstagmorgen zitterte er so sehr, daß sie meinte, er hätte Schüttelfrost, und ihm riet, ins Bett zu gehen, und sie würde ihm einen schönen, heißen Senfumschlag machen.

Georg war zu bange, um nein zu sagen, aber während sie in der Küche war, um den Umschlag zu machen, machte er sich dünne, um einen Spaziergang zu machen und sein Zittern mit drei Schürsenen zu kurieren. Fast hätte Alfred für ihn den Umschlag bekommen, so ärgerlich war sie. Sie war während des ganzen Mittagessens unangenehm, aber nachmittags wurde es besser mit ihr, und als die Bienenrad eine häßliche rote Schwellung an ihre Nase hatte, fand sie ihre gute Laune wieder. Sie sprach ersfüßlich darüber während des ganzen Abendessens und riet ihr, was sie dagegen tun sollte, und erzählte von einer Freundin von ihr, die auch so eine hatte und deshalb einem Wahnsinnsverein beitreten mußte.

"Meine Nase ist ganz gut für mich," sagt Frau Bienenrad schließlich.

"Sie tut ihren Appetit keinen Schaden," sagt Georg Hantes, der es versuchte, die Sache ins Scherzhaft zu ziehen, "und das ist die Hauptache."

Frau Bienenrad stand auf und wollte gehen, aber nachdem Georg Hantes ihr erlaubt hatte, was er damit gemeint hätte, setzte sie sich wieder hin und fing an, zu Frau Köster über deren Kleid zu sprechen, und wie schön das gemacht sei. Und sie bat Frau Köster, ihr 'ne Probe davon zu geben, weil sie gern ebenso eins haben möchte, wenn sie alt genug dazu wäre. "Ich tehe es gern, wenn sich jemand seinem Alter entsprechend kleidet," sagt sie und lächelt.

"Ich glaube, Sie müßten eine viel dunklere Farbe tragen als diese," sagt Frau Köster und guckt sie an.

"Nicht, wenn ich erst so verblüht bin," sagt Frau Bienenrad.

Frau Köster, die gerade dabei war, sich frisch einzuschlecken, verschüttete einen Teil von das Bier über das ganze Tisch Tuch, und sie war so verdrüßlich darüber, daß sie fast volle zehn Minuten lang wie eine kleinerne Figur dalag. Bis zum Schluss von die Mahlzeit wurde nur noch im Kämmerlein geschwatzt und als Dan Bienenrad 'n Stuhl hüße in die unrechte Rehte krieger, war' er fast daran erkrankt aus Angst, Spezialist zu machen.

Nach dem Essen wickelten sie Karten, wobei sie zwanzig Rüsse für einen Grobchen rechneten, und sie wurden alle wieder vergnügt. Sie lachten und erzählten, und Dan

Bienenrad tat so, als ob er Frau Köster ihre Rüsse stehlen wollte, als plötzlich Georg Hantes seine Hand erhob.

"Ich glaube, da is jemand an der Haustür," sagt er.

Jung-Alfred stand auf, um sie aufzumachen, und sie hörten die Stimme eines Mannes auf'n Stur fragen, ob Frau Köster hier wohnen ist, und im nächsten Augenblick kam Alfred in das Zimmer, Friß Deters hinter sich.

"Hier is ein Herr, namens Schmidt, der nach Sie fragt," sagt er und guckt Frau Köster an.

"Was wünschen Sie?" fragt Frau Köster ziemlich grob.

"Sie is es," sagt Friß und streicht seinen langen, weißen Bart und himmelt mit den Augen nach die Zimmerbede. "Sie werden sich meiner nicht erinnern, aber ich habe Sie oft gesehen vor Jahren, als Sie und der arme Peter noch unten in der Pappelallee wohnten."

"Na, und was is damit?" sagt Frau Köster.

"Sie werden es gleich hören," sagt Friß Deters. "Zwei Monate lang habe ich mich bemüht, Sie zu finden, so daß es jetzt auf ein oder zwei Minuten nicht ankommen



Die Heinkelmannchen. Verlag Scholz in Mainz

kann. Nebenbei bemerkt, was ich zu berichten komme, muß ich Sie langsam beibringen, für den Fall, daß Sie vor Freude ohnmächtig werden."

"Mumpsch," sagt Frau Köster. "Von die Art bin ich nicht."

"Hoffentlich is es nig Unangenehmes," sagt Georg Hantes und schenkt ihm ein Glas Brantwein ein.

"Ganz im Gegenteil," sagt Friß, "es is die beste Nachricht, die sie seit fünfzehn Jahren getriege hat."

"Wollen Sie mir nun sagen, was Sie wünschen, odr nicht?" sagt Frau Köster.

"Ich will gerade davon sprechen," sagt Friß. "Vor sechs Monat war ich in Melbourne, und eines Tages bummelte ich umher und bejah mir die Schaufenster, als ich auf einmal ein Gesicht sah, das mich sehr bekannt vorkam. Es war ein gut Teil älter, als es war, als ich es zuletzt gesehen hatte, und der Baderbart war grau, aber ich sage zu mir selber —

"Ich kann mich denken, was nu kommt," sagt Frau Bienenrad und wird ganz rot vor Aufregung und brüht Jan seinen Arm.

"Ich klinge zu mir selber," sagt Friß Deters, "entweder is es ein Geißt, sagte ich, oder konst is es Peter —

"Man weiter," sagt Georg Hantes, der seine gedachten Früchte auf'n Tisch hielt und ihn mit offene Augen anstierte.

"Köster" sagt Friß Deters.

Man hätte eine Ei Strudel fallen hören können Sie alle sehen da und glockten ihn an, und dann zog Georg Hantes sein

Taschentuch raus und hielt es sich vors Gesicht.

"Abers er war doch mit dem „Abendstern“ untergegangen," sagt Jan Bienenrad. Friß Deters antwortete ihm nicht.

Er goß ein Glas fast ganz voll Nordhäuser und bot es Frau Köster an, aber sie stieß es zurück, und nachdem er sich rund umgeschaut hatte, als wenn er nicht wüßte, was er tun sollte, und ein oder zweimal den Kopf geschüttelt hatte, trank er es selber aus.

"Er kann das nicht gewesen sein," sagt Georg Hantes hinter seinem Taschentuch. "Ich kann's nicht glauben. Das wär' zu grausam."

"Ich sag' Ihnen abers, er war es," sagt Friß. "Er schwamm auf eine Spiere fort, als das Schiff unterging, und wurde zwei Tage später von einer Barke aufgefischt und nach Neuseeland mitgenommen. Er hat mir das alles haarklein erzählt, und er trug mich auf, wenn ich seine Frau mal treffen könte, so sollte ich ihr 'n schönen Gruß bestellen."

"'n schönen Gruß bestellen." — "'n schönen Gruß?" sagt Jan Bienenrad und springt auf. "Weshalb ließ er seine Frau nicht wissen daß er am Leben wär'?"

"Das sagte ich auch zu ihm," sagt Friß Deters, "abers er sagte, er hätte seine Gründe dazu."

"Ah, sicher," sagt Frau Bienenrad und nickte mit'n Kopf. "Abers," sagt sie zu Georg Hantes, "nu könnt ihr euch nicht heiraten."

"Heiraten!" sagt Friß Deters und kriegt 'n Schreck, als Georg Hantes einen tiefen Seufzer hören ließ. "Du darmberziger Himmel, das wär' schön geworden. Das is aber ein wahres Glück, daß ich Sie zu rechter Zeit aufgefunden habe."

"Ich dent' mir, Sie wissen wohl auch, wo er jetzt zu finden is," sagt Frau Köster zu Friß mit leiser Stimme.

"Ne, das weiß ich nicht, Madame," sagt Friß, "abers ich glaube, Sie werden ihn irraedmo in Australien finden können. Er ändert seinen Namen alle Augenblicke und treibt sich bald hier, bald da rum, doch Sie haben jedenfalls dieselbe Schlangel, ihn aufzufinden als jemand anders."

"Es is ein schrecklicher Schlag für mich," sagt Georg Hantes und trocknet sich die Augen.

"Ich weiß," sagt Frau Köster, "abers darin seid ihr Männer alle gleich. Ich sage Dir, wenn dies nicht gekommen wär', würdest Du etwas anderes herangesucht haben."

"O, wie kannst Du so reden," sagt Georg Hantes ganz vorwurfsvoll. "Dies is das einzige auf der Welt, das mich daran hindern könnte, Dich zu meine Frau zu machen. Ich muß mir über Dir wunnern."

"Gut, dann is allens in Ordnung," sagt Frau Köster, "und wir werden uns also doch heiraten."

"Abers ihr könnt doch nicht," sagt Alfred. "Das is Bigamie," sagt Jan Bienenrad. "Ihr kriegt sechs Monat dafür," sagt seine Frau.

"Mach Dir keinen Kummer, Schatz," sagt Frau Köster und nickt Georg Hantes zu. "Der Mann da hat 'n Versehen gemacht."

"Versehen?" sagt Friß Deters. "Abers was ich Sie sage, ich hab' mit ihm gesprochen. Es war ganz gewiß Peter Köster, die Farbe auf seine Stirn und die Barze an sein linkes Ohr und allens."

"Es is wunderbar," sagte Frau Köster, "ich kann gar nicht begreifen, wo Sie das allens herhaben."

"Wo ich das herhave?" sagt Friß und klopt sie an. "Nun, von ihm."

"O, natürlich," sagt Frau Köster. "Ich hab' mich dran gedacht. Nur macht das die Geliebte noch wunderbarer, nicht wahr? — Rämlich, seht mal, er war gar nicht auf den „Abendstern“ gelegt."



„Was?“ sagt Georg Hantes. „Abers Du hast's mir doch selbst erzählt.“

„Ich weiß, daß ich das tat,“ sagt Frau Köster; „abers es geschah einzig und allein, um Deine Gefühle nicht zu verletzen. Peter wollte auf den Abendstein in See gehen, abers er wurde daran verhindert.“

„Verhindert?“ riefen zwei oder drei auf einmal.

„Ja,“ sagt Frau Köster, „am Abend, bevor er abgehen wollte, passierte ihm ein unangenehmes Versehen mit einem Diamantring, und er bekam fünf Jahre. Er gab auf dem Polizeiamt einen falschen Namen an und natürlich glaubte jeder, er wäre mit dem Schiff untergegangen. Und als er im Gefängnis sterben tat, ließ ich es dabei.“

Sie zog ihr Taschentuch 'raus, und während sie noch damit beschäftigt war, stand Fritz Peters auf und schlich sich auf den Zehenspitzen 'raus. Jung-Alfred erhob sich eine oder zwei Sekunden danach, um nachzusehen, wo er hingegangen war; und das letzte, was Jan Pickenad und seine Alte von dem glücklichen Paare sahen, war, daß sie auf einem Stuhle saßen, und daß Georg Hantes verzweifelte und schlecht gelingende Versuche machte zu lächeln.

### Märchenbücher für die Kleinen

Solange sich das Kind im Spielalter befindet, hat es seine Freude an den Bilderbüchern, die ihm mit ihren bunten Bildern und kurzen Verschen vollauf genügen. Das



Die Bremer Stadtmusikanten  
Verlag Scholz in Mainz

Märchen wird dem Kind in diesem Alter nur von der Mutter erzählt, also mit ihren Worten übermittelt, denn nur auf diese Weise ist es möglich, dem Kleinkinde ein Märchen wirklich verständlich zu geben. Kommt das Kind aber zur Schule, so verlangt es mehr. Es hat zwar auch noch eine lebhafteste Freude am Bilderbuch und am Reim, es hört die Mutter gern Geschichten erzählen, aber es erwacht daneben doch auch schon der Wunsch in ihm, selbst in die Welt der Märchen einzudringen. Die neuerlernte und mit Stolz geübte Kunst des Lesens verlangt angemessen zu werden. Solchen Kindern, die eben erst soweit sind, die ersten, selbständigen Leseversuche zu machen, gibt man am besten ein Märchenbuch in die Hand, das nicht allzu umfangreich ist, das in klaren Worten und einfachen Sätzen, dazu in klarem deutlichen Druck einen, dem kindlichen Ideenreife naheliegenden Stoff behandelt. Größere Märchen Sammlungen mögen diesen ersten einfachen Märchenbüchern dann folgen, für den Anfang aber ist es ratsamer, das Kind nicht durch eine Heberfülle zu verwirren, sondern ihm ein Buch mit einem, zwei, höchstens drei Märchen zu geben. Der Verlag Scholz in Mainz hat eine ganze Auswahl solcher gut ausgestatteter einzeln Märchen herausgegeben, die den gestellten Anforderungen genügen und zu einem für heutige Verhältnisse nicht zu hohen Preise erhältlich sind. Da ist „Hänsel und Gretel“, „Aschenputtel“,

„Der Wolf und die sieben Geißlein“ (mit besonders hübschen, kindlichen Bildern), „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Das tapfere Schneiderlein“, „Tischlein deck dich“! Es gibt auch noch billigere Einzelmärchenbücher desselben Verlages „Die Schildbürger“, „Popplins“, „Die Heilmännchen“, „Rottkäppchen“ und „Schneewittchen“ (in



Die Schildbürger. Verlag Scholz in Mainz

einem Band, hübsch illustriert), „Die Bremer Stadtmusikanten“ usw. All diese Bücher sind reich illustriert von Künstlern, die, wie z. B. Schmidthammer, Vena Baurneid und Ohwald, die kindliche Vorstellungswelt gut zu treffen wissen.

Es sei an dieser Stelle auch ausdrücklich auf ein Buch hingewiesen, das alle neuen Schullinder und auch die Sieben- und Achtjährigen auf ihrem Weihnachtstisch finden sollten, ein Buch, das sehr preiswert ist, und das neben seinen reizenden Bildern einen ganz vorzüglichen Text hat. Wir meinen die im Verlage Westermann-Braunschweig erscheinende Fibel „Hansafibel“ für die Hamburger Gegend und die neue „Bärenfibel“ für Groß-Berlin und Umgebung. Beide Fibern sind jedoch auch in jedem anderen Ort zu verwenden. Diese Fibel, die also eigentlich als Schulbuch gedacht, aber leider noch nicht allgemein eingeführt ist, bildet ein vorbildliches Lese- und Bilderbuch für kleine Kinder. Die ausgezeichneten, klaren Bilder sind mit Liebe und Humor von Eugen Ohwald gezeichnet. Sie kommen trotz „Kriegsfarbendruck“ gut heraus und sind mit ihrem lustigen Inhalt überaus geeignet, das Interesse der Kleinen zu erregen. Der Text von Otto Zimmermann und Paul Gärtner ist trotz methodischer Anordnung so wenig „Schulbuchartig“ im alten Sinne, daß die Kinder immer wieder nach dem Buch greifen und sich in die hübsch erzählten Geschichten vertiefen, die ihr Mit-erleben förmlich herausfordern. Sind doch all die kleinen Erlebnisse, die da geschildert werden, aus der Welt der jungen Großstadtkinder heraus empfunden. Ähnliches ist



Das tapfere Schneiderlein. Verlag Scholz in Mainz

von den Kinderbüchern Heinrich Scharrelmanns (gleichfalls Verlag Westermann-Braunschweig) zu sagen.

Man kann dem Kleinen, d. h. in diesem Falle sechs- bis etwa zehnjährigen Kinde durchaus nicht jedes Märchenbuch ohne weiteres in die Hand geben. Märchen Sammlungen, wie die herrlichen Volksmärchen der Brüder Grimm oder Andersen Mär-

chen, Hauffs Märchen usw. sollten in jedem Hause zu finden sein, und die Mutter, der größeren Kinder sollten mit ihnen vertraut sein. Den Kleinen aber kann man für nur mit Auswahl geben. Es sind doch Sachen darunter, welche die Phantasie des kleinen Kindes in mancher Richtung zu stark beeinflussen. Auch das Furchtgefühl könnte durch manche Erzählungen stark erregt werden, ich erinnere nur an Märchen wie das „Von Einem, der auszog das Gruseln zu lernen“ oder an das Märchen vom „Nachandelboom“. Von den durch die Brüder Grimm gesammelten Märchen läme ja immer in erster Linie für das kleine Kind in Betracht: „Hänsel und Gretel“, „Wolf und die sieben Geißlein“, „Aschenputtel“, „Schneewittchen“, „Dornröschen“, „Bremes Stadtmusikanten“, „Rumselfischchen“, „Die kluge Else“, „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Frau Holle“, „Rottkäppchen“, „Die sieben Raben“. — Von Andersen, dem dänischen Dichter, wird das Interesse der Kleinen ganz besonders die entzückende Geschichte des „Täumelkindes“ erregen. Auch der „Zinnsoldat“ und die „Schneeförmlein“ werden ihnen gefallen. Die übrigen Andersen Märchen sind mehr für größere Kinder, ja zum Teil für Erwachsene gedacht. Dasselbe ist von Hauffs Märchen zu sagen und auch von den wunderbarsten romantischen Märchen von E. T. A. Hoffmann und Clemens Brentano gilt daselbe, mit Ausnahme des „Godel, Gintel und Sadel-eia“. Sehr geeignet für kleinere Kinder sind hingegen die Tierfabeln von Hen-Spreter (Verlag von Westermann-Braunschweig), deren sinnreiche Verse gerade den Kindern



Tischlein deck dich Verlag Scholz in Mainz

in den ersten Schuljahren zu Herzen gehen. Kinder in diesem Alter haben ja eine ausgesprochene Vorliebe für die Tiere und sind voller Interesse, wenn ihnen davon erzählt wird. Von Tieren, Blumen, von Sonnenstrahlen und Völkern, von Regenbogen und Sternen zu hören, ist den Kleinen, wenn es auf rechte Weise erzählt wird, immer lieb. Prachtvoll von diesen Dingen zu plaudern versteht Sophie Reichner in ihren bei Franz Schneider, Berlin-Schöneberg, verlegten Kinderbüchern. („Bunte Blumen“, „Von Sonne, Regen, Schnee und Wind“, „Aus des Tannenwäldes Kinderstube“). Im selben Verlag erschien ferner ein Märchenbilderbuch von Rolf Winkler: „Der kleine Rugei“, ein lustiges Buch mit gutem Text und heitern, zum Teil drastischen Bildern in vorzüglicher Ausstattung, gutem Papier und klarem Druck. Auch dieses ist ein vorzügliches Buch für die kleineren Kinder, was nicht ausschließt, daß es, ebenso wie die übrigen angeführten Märchenbücher, auch von größeren Kindern mit Freude gelesen werden kann.

Im allgemeinen kann man sagen, daß, trotz der schlechten, gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände auf dem Büchermarkt doch nicht alles so im argen liegt, wie auf anderen Vblahsstellen; namentlich haben die Preise hier noch nicht jene schwindelnden Höhen erklommen, so daß selbst in weniger begüterten Kreisen sich hier und da ein Kinderwunsch nach einem Buch erfüllen ließe.

